

MARIANNE AICHER
MATTHIAS WOLF

24

Advents- und Weihnachts- lieder *und deren Geschichten*



MIT NOTEN
UND BEGLEIT-
AKKORDEN

kbw bibelwerk



1. Ihr Kin - der-lein, kom - met, o kom - met doch all,
zur Krip - pe her kom - met in Bet - le - hems Stall

und seht, was in die - ser hoch - hei - li - gen Nacht der

Va - ter im Him - mel für Freu - de uns macht.

2. O seht in der Krippe, im nächtlichen Stall,
seht hier bei des Lichtleins hellglänzendem Strahl,
den lieblichen Knaben, das himmlische Kind,
viel schöner und holder, als Engelein sind.
3. Da liegt es, das Kindlein, auf Heu und auf Stroh,
Maria und Josef betrachten es froh;
die redlichen Hirten knien betend davor,
hoch oben schwebt jubelnd der Engelein Chor.
4. Manch Hirtenkind trägt wohl mit freudigem Sinn
Milch, Butter und Honig nach Betlehem hin;
ein Körblein voll Früchte, das purpurrot glänzt,
ein schneeweißes Lämmchen mit Blumen bekränzt.
5. O betet: Du liebes, Du göttliches Kind
was leidest Du alles für unsere Sünd'!
Ach hier in der Krippe schon Armut und Not,
am Kreuze dort gar noch den bitteren Tod.
6. O beugt wie die Hirten anbetend die Knie,
erhebet die Hände und danket wie sie!
Stimmt freudig, ihr Kinder – wer wollt sich nicht freun? –
stimmt freudig zum Jubel der Engel mit ein! Ihr Kinderlein
kommt

7. Was geben wir Kinder, was schenken wir Dir,
du Bestes und Liebstes der Kinder, dafür?
Nichts willst Du von Schätzen und Freuden der Welt –
ein Herz nur voll Unschuld allein Dir gefällt.
8. So nimm unsre Herzen zum Opfer denn hin;
wir geben sie gerne mit fröhlichem Sinn –
und mache sie heilig und selig wie Dein's,
und mach sie auf ewig mit Deinem nur Eins.

Text: Christoph von Schmid [1798] 1811

Melodie: Johann Abraham Peter Schulz 1794

Ihr Kinderlein kommet

Ein nicht geplanter ökumenischer Weihnachtsklassiker

Matthias Wolf

Was sind die Zutaten für einen Weihnachtshit bzw. -klassiker? Richtig: Es braucht einen sinnigen, zeitlosen und ans Herz gehenden Text, eine bombastische Melodie, einen der beides zusammenbringt und einen der es promoted – wie man Neudeutsch zu sagen pflegt – heißt: vermarktet. Es ist also wie beim Weihnachtsplätzchen backen: beste Zutaten, einen Koch oder eine Köchin, der das Handwerk versteht und – so man es vermarkten wollte – einen, der die Leckereien günstig anpreist und schließlich diejenigen, die sie mit Lust und Freude verspeisen.

Aber nun alles schön der Reihe nach: Der Texter des Liedes heißt Christoph (von) Schmid, er war Anfang des 19. Jahrhunderts als Priester, Lehrer und Schulinspektor tätig. Aus Mangel an brauchbaren Schulbüchern griff er selbst zur Feder und verfasste Gedichte, Merkverse und Bücher. In diesen erzählt er in einfachen, aber zu Herzen gehenden Worten und Beispielen biblische Geschichten und zeigt darin, dass das Gute über das Böse siegt, wenn nur Gott mit im Spiel ist. So wird in unserem heutigen Lied die Weihnachtsgeschichte aus kindlicher Betrachtung der Krippe erzählt. Auch der Verweis

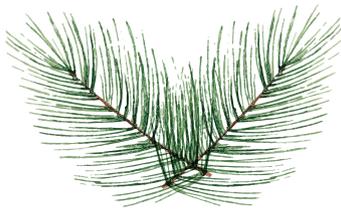
auf Jesu Leidensweg wird nicht unterschlagen. Und letztlich kann es nur gut werden, wenn wir unser Herz mit Jesu Herz verbinden. „Und mach sie (die Herzen) auf ewig mit Deinem nur Ein's.“

Zweite Zutat: die Melodie. Diese stammt von Johann Abraham Peter Schulz (1747–1800). Sagt ihnen der Komponist was? Ja? Er hat auch die Melodie zu „Der Mond ist aufgegangen“ komponiert. Anhand der Lebensdaten ist ihnen sicher aufgefallen, dass die Melodie älter als der Text ist. Ursprünglich ist es eine Melodie zu einem Frühlingslied.

Dritte Zutat: derjenige, der Melodie und Text zusammenfügte. Dafür steht Friedrich Hermann Eickhoff (1807–1886), der an einer evangelischen Schule in Gütersloh Lehrer und auch Organist war. Uraufführung des Ganzen war an Weihnachten 1829.

Und schließlich die letzte Zutat: Der Vermarkter. Dieser war keine geringer als der Verleger Carl Bertelsmann, der die Eickhoffschen Liedzusammenstellungen (u.a. auch „Geh aus mein Herz“) in einer günstigen Ausgabe anbot. Ein erster Bestseller des noch jungen Verlags.

Und so sind ein katholischer Texter, ein evangelischer Komponist, ein evangelischer Lehrer, der Melodie und Text zusammenfügte, und ein Verleger des Lieds aus dem 19. Jahrhundert ganz ökumenisch vereint. Zu Gesangbucheheeren gelangte das Lied allerdings erst mit den neuesten Ausgaben, wobei die Strophenzahl differiert. Abgedruckt haben wir deswegen alle 8 Originalstrophen, wobei ich persönlich besonders herzig die Milch, Butter und Honig-Strophe finde.



22 Dezember

Leseprobe

1. O du fröhliche, o du selige,
gnadenbringende Weihnachtszeit!
Welt ging verloren, Christ ist geboren:
Freue dich, o Christenheit!

2. O du fröhliche, o du selige,
gnadenbringende Weihnachtszeit!
Christ ist erschienen, uns zu versöhnen:
Freue dich, o Christenheit!

3. O du fröhliche, o du selige,
gnadenbringende Weihnachtszeit!
Himmlische Heere jauchzen dir Ehre:
Freue dich, o Christenheit!

Text: 1. Str.: Johannes Daniel Falk [1816] 1819,
2. u. 3. Str.: Heinrich Holzschuher 1829
Melodie: Sizilien vor 1788/ bei Johann Gottfried
Herder 1807/ Weimar 1819

O du fröhliche Napoleon war schuld

Matthias Wolf

Wir schreiben das Jahr 1813. Napoleon und seine Heere, die zunächst ganz Europa unterworfen und das europäische Staatengefüge verändert haben, erleiden in der Völkerschlacht bei Leipzig eine empfindliche Niederlage. Im Umfeld dieser Schlacht war auch Weimar, der Wirkungsort von Johann Daniel Falk und Dichter des heutigen Liedes, von den kriegsrischen und sozialen Folgen betroffen. Nicht nur, dass unser Dichter vier seiner Kinder 1813 aufgrund von Typhus zu Grabe tragen musste, es gab auch eine riesige Zahl an eltern- und heimatlos gewordenen Kindern, sogenannten Kriegswaisen. Um diese Not zu lindern, gründete er die „Gesellschaft der Freunde in der Not“ und nahm zunächst über 30 dieser Kinder in seine Wohnung auf. Darüber hinaus richtete er eine Schule für diese Kinder ein, sowie eine Sonntagsschule, eine Art Berufsschule für Lehrlinge, und eine Nähschule für Mädchen.

Unter diesen Kindern – so die Legende – sei auch ein Kind aus Sizilien gewesen. Um dessen Heimweh ein wenig zu mildern, suchte Falk nach einem Lied aus seiner Heimat. In einer Liedsammlung von Herder fand er es unter dem Titel „*O sanctissima, o piissima, dulcis virgo Maria*“, also ursprünglich ein Marienlied. In der Sammlung ist es als Schifferlied aus Sizilien bezeichnet. Dieser Melodie unterlegte er je eine Strophe für Weihnachten, Ostern und Pfingsten und formte daraus ein „Allerdreifeiertagslied“, das mit den gleichen Anfangsworten beginnt und mit dem verbindenden Refrainsatz „Freue dich, o Christenheit“ endet. Bestens geeignet zum Auswendiglernen! Und so erwähnt es Falk bereits 1816 in seinem Jahresbericht unter den auswendig zu lernenden Liedern als „Alter Kirchengesang des Palestrina, nach der Weise des O sanctissima“. Die heutige Form mit den Strophen zwei und drei als Weihnachtslied schuf Falks Gehilfe Heinrich Holzschuher.

Falks Weimarer Waisenhaus diente übrigens als Vorbild zur Gründung des sogenannten „Rauhen Hauses“ in Hamburg durch Johann Hinrich Wichern im Jahr 1833. Und diesem wiederum verdanken wir den Brauch des Adventskranzes. Aber das ist eine andere Geschichte.

Ursprünglicher Text der Strophen 2 und 3:

*O du fröhliche, o du selige,
gnadenbringende Osterzeit!
Welt liegt in Banden, Christ ist erstanden:
Freue, freue dich, Christenheit!*

*O du fröhliche, o du selige,
gnadenbringende Pfingstenzeit!
Christ, unser Meister, heiligt die Geister:
Freue, freue dich, Christenheit!*



23 Dezember

Leseprobe